

Telephone: 800-801

CLAYTON'S APOTHEKE

... für ...

Drogen, Parfümerien, photographische Artikel

Schreibmaterialien und einen garantierten Vorrath von Gummi-Waaren

Nicht zu vergessen:

Clayton wünscht Sie zu sehen!!

Telephone: 800-801

An die Leser!

Sie sind herzlich eingeladen, vorzusprechen und unseren Vorrath von Taschenuhren, Schmuckstücken, Diamanten, Silberwaaren, geschliffenem Glas, Porzellan und Lederwaaren zu besichtigen.

Wir haben eine größere und bessere Auswahl von Geschenken für alle Jubiläen.

Wir machen feine Reparaturarbeiten zur Spezialität. Sollten Sie unsere Arbeit kennen, werden Sie wieder vorsprechen: wenn nicht, dann lassen Sie uns einige Ihrer Reparatur- und Taschenuhr-Arbeiten für Sie besorgen.

C. J. CORDS
Der geschäftige Juwelier

Wenn Sie irgend etwas bedürfen

== in ==

Schnitt-Blumen, Blumen-Stuecken oder Topf-Pflanzen
können wir Sie damit versorgen

Achtzehn Jahre Ihre Beduerfnisse besorgt.
Vermißt nicht, unsere Ausstellung während der Fair zu sehen

WILLIAMS, THE FLORIST

Insurance

--- bei ---

CHAS WASMER

Stadt- und Farm-Versicherung

gegen

Feuer, Blitz und Tornado

Accident Liability und Lebensversicherung

Phones **Black 547** **Grand Island,**
1810 **Nebr.**

Vereins-Veranstaltungen.

Plattdeutscher Verein.
Versammlung an jedem letzten Sonntag des Monats, Nachmittags 2 Uhr.

Conrad Lassen, Präsident.
H. Schumacher, Schriftf.

Liederfranz.

Versammlung an jedem ersten Sonntag im Monat, Abends 8 Uhr, und zwar vom Mai bis zum November.

Dav Kaufmann, Präsident.
Gottlieb Meyer, Schriftf.

Hermannsöhne.

Versammlungen zweimal monatlich an jedem zweiten und vierten Freitag in der unteren Halle des „Liederfranz“, Abends 8 Uhr.

Gottlieb Meyer, Präsident.
Frank Kunze, Schriftf.

Die Speisefarte des Wieners.

Launige Klauerei über die Kostverhältnisse in der Kaiserstadt.

Wie man heute in der stolzen Kaiserstadt an der Donau speißt, erzählt uns ein humorbegabter Klauerer, wie folgt:

Daß Wien im zwölften Kriegsmonat noch immer lebt, nachdem es unsere phantastischen Feinde schon in den ersten Wochen von Hunger- und andern Revolten zerschüttelt geschilbert hatten, ist eigentlich eine unerhörte Rücksichtslosigkeit. Aber es ist trotz allen feindlichen gegenteiligen Vorstellungen eine unbetreitbare Tatsache, daß es lebt, sogar gar nicht schlecht lebt. Es ist wohl wahr: in Friedenszeiten lebt es leichter und lustiger. Da dreht sich betänlich nach Schiller täglich der Broten am Spieß. Jetzt muß es schon mit einem sonntäglichen Broten zufrieden sein und sogar auf seinen geliebten Tafelspitz an Wochentagen so gut wie verzichten, weil dieses dem „Hintern“ entnommene bevorzugte Suppenstück des wohlgenährten Ochsens die doppelte Höhe seines normalen Preises erreicht hat und daher für die Börse auch des mittleren Bürgerstandes nicht mehr erschwinglich ist. Es hat sogar zwei von der Behörde verordnete fleischlose Tage, Dienstag und Freitag. Das heißt, an diesen Tagen darf kein Fleisch vom Rind, Kalb oder Schwein, und kein Geflügelhändler eine noch so alte Henne verkaufen, und kein Gastwirt Speisen davon feilhalten, was natürlich nicht hindert, daß schlemmerhaft veranlagte und mit dem nötigen Großgeld begabte Menschen sich am Abend vorher für diese Tage mit den entsprechenden Fleischsorten versehen. „Schäpfernes“ und „Lammernes“ steht außerhalb dieses Verbotens. Aber erstens ist der Wiener kein Freund von Hammelfleisch und ist es auch in diesen Kriegszeiten nicht geworden, und zweitens kann auch ein Hammel erst geschlachtet werden, wenn man seiner habhaft geworden ist, und das ist, nachdem die Russen die galizischen Hammel für sich behalten haben und das Hammland Serbien mit Kriegsausbruch seine Grenzen geschlossen hat, keine einfache Sache.

Bleiben also für die fleischlosen Tage in der Hauptstadt nur Gerichte von Teilen der sogenannten „Innerei“, als Hirn, Zunge, Leber, Lunge und dergleichen, deren Verkauf keine Schranken gezogen sind. Und wer auch das nicht erschwingen kann oder eine Abneigung dagegen hat, muß sich eben mit Fisch oder fleischlosen Speisen behelfen. Auch das ist leichter gesagt als beschaft. Denn Fischfische sind in Wien immer teuer, in Kriegszeiten um so mehr, und Sessische haben, abgesehen davon, daß sie nicht in genügender Menge zu Markt kommen, bei den herrschenden schlechten Transportverhältnissen, die die Dauerhaftigkeit bei der hohen Sommer-temperatur stark beeinträchtigen, schon einen unangenehmen Geruch. Und mit den Mehlspeisen hapert's auch, da Weizenmehl nicht zu haben ist und Maismehl, der einzige Ersatz dafür, nur eine beschränkte Verwendbarkeit hat. Gemüse aber ohne Fleischspeise ist dem Wiener etwas, was er sich nicht vorstellen kann.

Also, da ihm auch der Brotkorb arg verknümmert und recht hoch gehängt worden ist seit Einführung des Maismehls und der Brotarten, hat es der Wiener wahrhaftig nicht leicht, sich in diesen zum Jahr angewachsenen Kriegszeiten im leiblichen und seelischen Gleichgewicht zu erhalten. Und dennoch, er ist weder verhungert, noch hat er seinen „Hamur“ verloren. Er hat sich besser gezeigt, als sein Ruf war. Er hat sich den schwierigen gastronomischen Verhältnissen mit Leichtigkeit angepaßt, ist tapfer sein Maismehl, verzichtet auf Tafelspitz und sonstige Vederbissen und bleibt voll Zuversicht in den endlichen Sieg der guten Sache der verbündeten Mittelmächte, der sich ja nun auch schon den verblendeten Augen der Feinde immer deutlicher und unabweislicher aufzwingt. Der Wiener hält durch, wie die Bevölkerung der gesamten Donaumonarchie, jetzt erst recht, nachdem auch „die Kugelmaden“, die er schon immer nicht hat „schmetzen“ können, sich mit der heimtückischen Hinterlist des „Bravo“ den Feinden der Monarchie zugesellt haben. Die Abrechnung mit diesen falschen Bundesgenossen macht ihm die kleinen Opfer an leiblichen Genüssen noch leichter. Also, ihr Feinde im Osten, Süden und Westen und Norden, laßt den Wiener endlich aus dem Spiel eurer selbstbetrügerischen Faktionen.

Als Edward Clemons, 3 Meilen westlich von Springfield, Ill., wohnend, nach Hause fuhr, scheute das Gespann Fiel und der 14jährige Sohn wurde unter die Räder des Wagens geworfen und ihm das eine Bein fast vom Kumpfe getrennt. Man brachte den Verletzten schleunigst ins St. John's Hospital, wo er jedoch bald verstarb. Der Vater erlitt einen Armbruch und innere Verletzungen und ist in sehr kritischem Zustand.

Spezielle Werthe

während der

Fair-Week!

Besucht unsere Notion-Abtheilung

Besichtigt unseren sanitären Candy-Schaukasten

Große Werthe in Strumpfwaren

F. W. Woolworth Co.

Nichts über 10 Cents :: Grand Island, Nebr.

Ellsworth Greenhouses

Wholesale und Retail Blumenhaendler

ALLES in der Blumen-Linie

zu irgend einer Zeit

Gemuese-Pflanzen in Saison

Carnations, Violeten und Chrysanthemums

unsere Spezialitaet.

Begräbnis-Arbeiten werden prompt besorgt

Wir versenden, wohin Sie nur wünschen

JOHN ELLSWORTH, Geschäftsführer

Telephon: Ash 18561

1300 westl. 3. Str.

Wissen Sie auch?

— Daß Sie eine „Thin Model“ (16 Größe) Elgin Uhr mit sieben Steinen in einem auf zwanzig Jahre garantierten Gehäuse für \$10.00 erhalten können?

Sprechen Sie nur bei Gelegenheit in unserem Laden vor und lassen sich Ihnen diese Uhr von uns zeigen. Oder, vielleicht würden Sie einen besseren Zeitmesser vorziehen. Wir haben sie. Wir haben einen vollständigen Vorrath von Taschenuhren in allen Größen für Damen und Herren zu zufriedenstellenden Preisen für Jedermann. Sie werden in unserem Lager gerade die Taschenuhr finden, die Sie haben wollen.

Und vergessen Sie nicht unsere anderen Vorräthe—Schmuckstücken und Silberwaaren, Uhren, geschliffenes Glas, alle von höchster Qualität und von uns persönlich ausgesucht, um unsere wählerlichsten Kunden zufriedenzustellen. Ein Besuch unseres Ladens wird Sie überzeugen.

Wir haben hier eine Sparkasse für Sie. Wir erklären Ihnen, wie Sie eine erhalten können.

AUG. MEYER & SON

„Weltkrieg“.

Wir machen auf das höchst interessante und mit jeder Woche werthvoller werdende Werk „Weltkrieg“, herausgegeben auf Antrieb und unter der Verwaltung des Hilfsvereins deutscher Frauen zum Besten der Kinder im Felde stehender Vaterlandsverteidiger, mit Sitz in Berlin, (Preussisches Herrenhaus) und das Zweig-Bureau 45 Broadway, New York, N. Y., unter Leitung von Frau Carl L. Schurz, Sachweilerin für die Ver. Staaten, aufmerksam.

Der „Weltkrieg“ erscheint wöchentlich, kann aber von Kriegs-Anfang an Juli an für \$1.30 per Halbjahr, oder \$2.60 pro Jahr bezogen werden und bildet ein wahrheitsgetreues,

kurz gefaßtes Sammelwerk aller an: Frau Carl Schurz, Hilfsverein deutscher Frauen, 45 Broadway, New York, N. Y., oder an den „Anspruchpraktischen Nachschlagebuch großen zeiger und Herald“ mit 5c Zulage Werth erlangen wird. Man sende für Frankatur, unter genauer Angabe die Bestellung mit Geldbeilage direkt be der Adresse.

MAX GREENBERGER

Der Schneider

Wir zeigen jetzt die Herbst- und Winter-Style für 1915-1916.

Paffen und Arbeit garantiert In Grand Island gemacht
Zimmer 8, 9, 10, neues Hyon-Gebäude Grand Island, Neb.